HU200

DIE 11. FEUERBACHTHESE UND DIE KUNSTINSTALLATION »VORSICHT STUFE«

Im Foyer des Hauptgebäudes
der Humboldt-Universität zu Berlin

DAS DENKMALGESCHÜTZTE ENTRÉE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN IST DEUTLICH VON SEINER ENTSTEHUNGSZEIT GEPRÄGT. AN ZENTRALER STELLE WURDE 1953 IN GOLDENEN LETTERN EIN ZITAT VON KARL MARX ANGEBRACHT: »DIE PHILOSOPHEN HABEN DIE WELT NUR VERSCHIEDEN INTERPRETIERT, ES KOMMT ABER DARAUF AN, SIE ZU VERÄNDERN«

DIE HU NAHM IHR 200-JÄHRIGES JUBILÄUM IM JAHR 2010 ZUM ANLASS, SICH MIT DIESEM ERBE AUSEINANDERZUSETZEN. MIT EINER KÜNSTLERISCHEN INTERVENTION WURDE DAS ZITAT KONTEXTUALISIERT UND DEM FOYER EINE MODERNE GESTALT GEGEBEN. DIE KÜNSTLERIN CEAL FLOYER GING ALS SIEGERIN AUS EINEM WETTBEWERB HERVOR. IHRE INSTALLATION SETZT SICH MIT DEM ZITAT AUSEINANDER, TRÄGT ABER AUCH DEM FAKTUM RECHNUNG, DASS DIE THESE ALS DENKMALGESCHÜTZTE PROVOKATION WAHRGENOMMEN WIRD. DIE GOLDENEN BUCHSTABEN UND »VORSICHT STUFE« SIND EIN ZEICHEN HISTORISCHER TOLERANZ UND INNERER BEFRIEDIGUNG EINES EHEMALS GESPALTENEN LANDES.

PHILOSOPHERS HAVE ONLY INTERPRETED THE WORLD IN VARIOUS WAYS; THE POINT HOWEVER IS TO CHANGE IT.

LES PHILOSOPHES N'ONT FAIT QU'INTERPRÉTER DIVERSEMENT LE MONDE, CE QUI IMPORTE, C'EST DE LE TRANSFORMER.

I FILOSOFI HANNO SOLO INTERPRETATO IN VARI MODO IL MONDO; CIÓ CHE IMPORTA, INVECE, È CAMBIARLO.

LOS FILÓSOFOS NO HAN HECHO MÁS QUE INTERPRETAR EL MUNDO DE DIVERSOS MODOS, PERO DE LO QUE SE TRATA ES DE TRANSFORMARLO.

FILOSOFEN HEBBEN DE WERELD ALLEEN MAAR OP VERSCHILLENDE MANIEREN GEÏNTERPRETEERD, HET KOMT ER OP AAN DE WERELD TE VERANDEREN.

OS FILÓSOFOS APENAS TÊM INTERPRETADO O MUNDO DE MANEIRAS DIFERENTES; A QUESTÃO, PORÉM, É TRANSFORMÁ-LO.

FILOZOFOWIE JEDYNIE RÓNIE INTERPRETOWALI WIAT, A TYMCZASEM CHODZI O TO, BY GO ZMIENI.

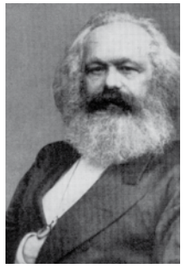
哲学家们只是以世界外了不同的解释，关键在于要改变世界。

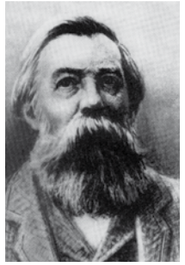
哲学者たちは世界をたださまざまに解釈してきただけである。しかし肝腎なのはそれを変えることである。

Философы лишь различным образом объясняли мир, но дело заключается в том, чтобы изменить его.

DIE 11. FEUERBACHTHESE

Ludwig Feuerbach


Karl Marx


Friedrich Engels

Karl Marx notierte sich im Jahre 1845 elf Thesen über den Philosophen Ludwig Feuerbach, die Friedrich Engels »in einem alten Heft von Marx« 1888 entdeckte und im Anhang seines Buches »Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie« im selben Jahr veröffentlichte.

Engels schrieb dazu: »Es sind Notizen für spätere Ausarbeitungen, rasch hingeschrieben, absolut nicht für den Druck bestimmt, aber unschätzbar als das erste Dokument, worin der geniale Keim der neuen Weltanschauung niedergelegt ist.«

Im Original hat die elfte Feuerbachthese folgenden Wortlaut: *»Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kömmt drauf an, sie zu verändern.«*

Friedrich Engels, Freund und Wegbegleiter von Karl Marx, fügte das »aber« nach dessen Tod in seine redigierte Fassung ein.

Die von Friedrich Engels redigierte Fassung der Feuerbachthese wurde 1953 auf Anordnung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im neu entstandenen Foyer des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hauptgebäudes angebracht.

Karl Marx sollte damit als ehemaliger Jurastudent (1836 – 1840) der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität geehrt werden. Die Einweihung des neuen Ensembles, zu dem auch eine Büste von Karl Marx vor dem Senatssaal gehörte, erfolgte im Mai 1953 – im offiziellen Karl-Marx-Gedenkjahr anlässlich des 135. Geburtstages und des 70. Todestages des Philosophen.

Nach der Wiedervereinigung gab es innerhalb wie außerhalb der Humboldt-Universität Diskussionen um die These. Kritiker legten ihr eine Bedeutung als »Herrschaftssymbol« aus. In einer öffentlichen Ringvorlesung wurde über den Inhalt debattiert. Man kam überein, die Messinglettern nicht zu demontieren, da das Gebäude – und mit ihm auch das Foyer – unter Denkmalschutz steht.

Ludwig Feuerbach (1804 – 1872) war ein deutscher Philosoph, der bedeutenden Einfluss auf die Bewegung des Vormärz hatte. Von 1824 – 1826 studierte Feuerbach an der Berliner Universität und besuchte alle Vorlesungen von Georg Friedrich Wilhelm Hegel, die ihn in seinem Denken beeinflussten.

Karl Marx (1818 –1883) war Philosoph, politischer Journalist und einflussreichster Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus. Er studierte von 1836 – 1840 in Berlin. Sein Hauptwerk ist »Das Kapital«, dessen Theorien noch heute kontrovers diskutiert werden.

Friedrich Engels (1820 – 1895) entwickelte gemeinsam mit Karl Marx die heute als Marxismus bezeichnete Gesellschaftstheorie. 1848 veröffentlichten Marx und Engels »Das Kommunistische Manifest«. Nach Karl Marx' Tod im Jahre 1883 gab Friedrich Engels den zweiten und dritten Teil von »Das Kapital« heraus.

KUNSTINSTALLATION »VORSICHT STUFE«

Ceal Floyer

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der HU Berlin wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, um das im zweiten Weltkrieg stark zerstörte und in den 1950er Jahren wieder aufgebaute Foyer im Hauptgebäude der HU mit einer Installation neu zu gestalten. Die Künstlerin Ceal Floyer gewann den Wettbewerb und setzte sich unter vier Bewerbern durch.

Die Kunstinstallation trägt den Titel »Vorsicht Stufe«. Ceal Floyer hat eine Vielzahl von identischen Messingschildern mit dieser Aufschrift anfertigen lassen und montiert diese auf jeden einzelnen der 56 Stufenabsätze des Treppenantritts und der zwei Treppenarme. Es handelt sich um gewöhnliche Warnschilder aus Messing in reduzierter Form, die uns aus alltäglichen Gewohnheiten beim Durchschreiten von Gebäuden bekannt sind. Das verborgende Potential liegt bei Ceal Floyers Installation nicht in dem einzelnen Warnschild, sondern in der Wahrnehmung der durch die Begriffsreihung erzeugten Situation. Vom Foyer aus betrachtet scheinen sich diese Schilder bis ins Unendliche fortzusetzen. Es entstehen seltsame Achsenbezüge im Raumgefüge des von rotem Marmor und DDR-Design dominierten denkmalgeschützten Foyers. Genau in dieser Irritation und in der Frage nach der Gefahr, auf die hier aufmerksam gemacht wird, verbirgt sich erst die Gefahr des Stolperns – physisch und gedanklich. Sie kehrt die Tatsächlichkeit des einzelnen Schildes im täglichen Gebrauch dieser Warnschilder um, banalisiert sie und entkräftet so deren eigentliche Funktionalität. Humorvoll geht die Britin dabei auch mit dem deutschen Ordnungssinn und der DIN-Norm um, nach der Warnungen im öffentlichen Raum reglementiert werden. Ceal Floyer erzählt diese Geschichte jedoch nicht selbst. Sie spielt lediglich mit den Erwartungen des Betrachters. Am Ende steht ein freier Umgang mit der Intervention – ästhetisches Raumerlebnis, Provokation oder Warnung vor Raum und Zitat? Das muss jeder der Foyerpassanten selbst erfahren.

Die 1968 geborene britische Künstlerin Ceal Floyer studierte von 1991 bis 1994 am Goldsmiths College in London und wurde mehrfach mit international anerkannten Kunstpreisen ausgezeichnet. So erhielt die Wahlberlinerin 2002 den Paul Hamlyn Award und gewann 2007 den Preis der Nationalgalerie für junge Kunst. Ihr umfangreiches künstlerisches Repertoire ist weltweit in zahlreichen Ausstellungen zu sehen und in renommierten Galerien vertreten.

Kunst im Foyer ist ein Projekt der Humboldt-Universität zu Berlin und der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft mit freundlicher Unterstützung des Ehrenvorsitzenden Dr. h.c. Hartwig Piepenbrock.

Studierenden-Service-Center der Humboldt-Universität zu Berlin
Hauptgebäude
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
T 030 2093-70333
F 030 2093-70261
compass@hu-berlin.de
www.hu-berlin.de/pr
www.hu200.de

Redaktion
Bettina Busse, Constanze Haase, Jochen O. Ley (Text), Sabrina Schulze, Heike Zappe

Anke Hervol (Text Ceal Floyer)

Bildnachweis
David Ausserhofer, Porträtsammlung / UB, Bernd Prusowski, Heike Zappe, Roman März, Noshe (Ceal Floyer)